Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 52

Artikel: Im Boudoir

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohltun

Im Fauteuil sitt behaglich er und zeichnet für die Urmen. Ein Edler ist unfraglich er, ein Wesen voll Erbarmen. Besit Millionen — und berweil, sum 3mecke auter Taten, Und zu der ärmern Leute Beil, spendiert er — zwei Dukaten. Ach, wie fein Serz von Gute rann! Wie hoch fühlt er sich ragen! Uns gute Berg glaubt wohl der Mann — und rülpst aus vollem Magen ... Dietrich

Hemmnis

Auf den Alpen, wo im Frieden Reine Schweizerfreiheit wohnt, Ift mir einzig Ruh beschieben, Bin ich rings vom Glück umsonnt. Die Natur mit vollen Urmen hält mich liebevoll umspannt. Läßt am Bufen mich erwarmen in Gefühlen ungekannt. In der Freiheit, die ich suchte, schlendre seelig ich umher, ach wenn nur doch der — verfluchte spitge — Stachelbraht nicht war.

Im Boudoir

Wippend den Fuß im Takt, aus Csardasfürstin's Akt fist die schöne Frau. Liebkosend spielt die Hand mit einem Seidenband von Gold und weichem Grau. Barte Spigenhüllen! Rote Rosen füllen einer Base Dval. Neckisches Sonnenlicht zittert auf Nacken, Geficht, läßt schimmern den Dpal!

Lieber Nebelspalter

Ich stand am Ub= waschgeltli und mein Mann trocknete das Geschirr — denn wir waren erst seit zwei Wochen verheiratet.

Da läutete die Wohnungsglocke und ein diskreter Herr stellte sich innerhalb der Korridor= türe als Reisender eines Naturheilpfuschersvor,

Ich wurde negativ vom Scheitel bis zur Sohle - leider vergeb= lich. Bald standen wir zu dritt in der Stube. Der Inhalt des Köf= ferchens lag überficht= lich vor uns — Thee, Sälbli, Wäfferli, by= gienische Notwendig= feiten und Handarbeit= falben. Alles wurde vor=

Zürcher Morgenstimmung.



beschnuppert und vor= bemonstriert, hindedri errotete der diskrete Herr und fragte, ob wir eigentlich verheiratet sei= en. Wir beruhigten ihn und nun legte er als letten Trumpf eine Radium=Platte, das Nervenheilmittel par excellence, auf den Tisch. Wir mußten mit den Fingerspiten langsam, feierlich über die Platte streichen und sollten dabei ein ganz feines elettr. Strömli fpuren. Ja, follten aber wir spürten nichts und wagten es zu ge= stehen. Da wurde der diskrete Herr nervös und fagte erboft:, Dann find Sie halt zu wenig fensibel - der Schmid da dribe hats gfiehlt!

Che=Gedankensplitter

(Neu bearbeitet von M. A.)

Frauen teilen unsere Sorgen, verdop= peln unsere Freuden und verdreifachen unsere Ausgaben.

Mitgift soust Du zählen, Die Jahre aber nicht; Ein Mädchen sollst Du wählen, Von dem man wenig spricht.

Wenn die Frau spricht, bat ber Mann zu schweigen,

Und wenn der Mann spricht, hat er nichts zu sagen.

> Mann und Weib ift ein Leib. Beweis:

Kaum fabrt die Frau ins Bad, so fühlt der Mann daheim schon Erleichterung.

Religionskämpfe

Die Teuerung läßt allen uns zur Uber . . . Nur laßt, ihr lieben Menschen, nicht vom Haber, Der auf dem Weg zum felben Gott uns trennt . . Das ist, was wichtig man Kulturkampf nennt.

Warnung

Von Ernst Eschmann Chinde, tuend nud zeuste, Gönd ewäg vu ber Schür! Es Künkli gid en Kunke, En Funken es Für. Bum Berg dund es Windli Und blast i dri Und niemer mag glösche, -Lö-mer d'Stüdli la si! Buebe, tuend nud zeusle, Lönd d'Meitli la gah! Es Fünkli gib en Funke, Er bränned i bra. En Funte=n= es Fürli, Das zünglet um's Hus, Und niemer mag glösche, -3um Chammerli us!

Im Raffee=Ronzert Seiliger Gott, was hat der Schulze für ein abscheuliches Gürteltier geheiratet!" "Wahrscheinlich Beuteltier."

Wissenschaft

Zwei Theorien, über das Ull, wie es begründet Und über das Sein, wie es wird und mundet . . Die beiden Gelehrten liegen im Streit. Es geht um Ehre und Ewigkeit, Eines Tages liegen sie tot auf dem Schragen —: Wer Recht hatte, mag ein Dritter fagen.

Hus Kindermund

De Liebgott ftraft bi, bose Bueb, Wann d'jet nud folgift gli! — Warum bann beißt er Liebegott, Wänn er au bös chan si? —

Begeisterung

Der Mensch, um sich zu begeistern, braucht Tabak und Liebe und Wein und Lieder. doch hat er einmal Turmac geraucht, bann raucht er sie immer wieder.

Um beften beginnft Du Deinen Tag mit einer Taffe Raffee Sag, und hörft des Tages langen Lauf mit einer letten Taffe auf.